

Das Naturalienkabinett in Barby – Anfänge des naturkundlichen und völkerkundlichen Sammelns in der Evangelischen Brüder-Unität

von Stephan Augustin

Die Bekanntheit völkerkundlich-gegenständlicher Sammlungen aus den Missionsgebieten der Evangelischen Brüder-Unität beschränkt sich in der Gegenwart weitgehend auf das Völkerkundemuseum und das Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut.¹ Weniger bekannt sind die brüderischen Sammlungen, die in Christiansfeld, in Königsfeld und in Zeist existieren. Ehemalige, heute nicht mehr bestehende Sammlungen in verschiedenen Brüdergemeinen sind weitgehend in Vergessenheit geraten, so in Ebersdorf, Neudietendorf, Kleinwelka, London, Prangins, Niesky und Barby.

Kleinere ethnographische Kollektionen bzw. Einzelstücke, von Missionaren der Brüder-Unität gesammelt und unterschiedlichsten Museen überlassen, sind, wenn überhaupt, nur Fachleuten bekannt. Solche Stücke gibt es, ohne Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, in den Völkerkundemuseen von Berlin, Dresden, Göttingen, Hamburg, Honolulu, Kopenhagen, Leiden, Leipzig, London, München, Neuchatel, Prag, Stuttgart, Wien und Zürich.

Die Breite und Vielfalt dieser Sammeltätigkeit der Brüder-Missionare, die sich noch nicht im gesamten Umfang erfassen lässt, sucht nach Erklärungen. Wo liegen die Wurzeln, welche Gründe gab es, wann wurden die ersten Dinge gesammelt und welche Wirkungen haben diese frühen Sammlungen bis zur Gegenwart?

Barby ist wie kein anderer Ort geeignet, diesen Fragen nachzugehen, wurde doch hier zwischen 1756 und 1758 ein Naturalienkabinett am Theologischen Seminar der Brüder-Unität eingerichtet.

Das Sammeln von völkerkundlichen Objekten setzte jedoch schon vorher ein. Im Bestand des Völkerkundemuseums gibt es Einzelstücke, die bereits wenige Jahre nach dem Beginn der Missionstätigkeit aus überseei-

1 Unter dem Begriff „völkerkundliche Sammlungen“ werden hier nur gegenständliche Sammlungen angeführt. Meines Erachtens gehören zu den „völkerkundlichen Sammlungen“ auch schriftlich fixierte Beobachtungen und Entdeckungen zur Kultur von ethnischen Gruppen. Derartige schriftlichen Sammlungen sind solche durch Angehörige der Brüder-Unität geschaffenen Werke wie die „Historie von Grönland ...“ von David CRANZ, Barby 1765, die Missionsgeschichte von OLDENDORP, Barby 1777, die Geschichte der Brüdermission unter Indianern in Nordamerika von LOSKIEL, Barby 1789, Christlieb QUANDTS Nachricht von Suriname, Görlitz 1808 oder z. B. die völkerkundliche Monographien von Elise KOOTZ-KRETSCHMER über die Safwa (1929) und von Wilhelm BLOHM über die Nyamwesi in Ostafrika (1932). Aus zeitlichen Gründen muß auf eine Einbeziehung dieser Art von Sammlungen hier abgesehen werden.

schen Gebieten mitgebracht worden sind. David NITSCHMANN (der Syndikus, 1703–1779) weilte von 1738 bis 1741 in Ceylon (Sri Lanka) und versuchte dort eine Mission zu begründen. Von dieser Reise sind ein Fragment einer ehemals vollständigen Priesterkleidung, eine Seidenstickerei und ein eiserner Schreibgriffel erhalten geblieben.² Auch aus Nordeuropa, wo zwischen 1735 und 1739 eine Mission unter den Samen oder Lappen versucht wurde, und aus Estland sind Einzelstücke aus der Zeit um 1740 vorhanden.³ Weitere Einzelobjekte sind für die Zeit zwischen 1740 und 1775 auch aus Suriname, Grönland, Pennsylvania, Ägypten und aus Sarepta an der unteren Wolga nachweisbar. Belegt ist, dass Brüder-Missionare in Labrador schon 1765 und in Trankebar um 1775 Herbarien für den englischen Naturwissenschaftler und späteren Präsidenten der Royal Society Sir Joseph BANKS zusammenstellten.⁴

Nach ihrem Beginn im Jahr 1732 erfolgte eine rasche Ausbreitung der Herrnhuter Mission in unterschiedlichsten geographischen Regionen, unter verschiedensten natürlichen Umweltbedingungen, bei Völkern mit fremden Sprachen, differenziert ausgeprägten Kulturen und jeweils eigener Geschichte. Diese Begegnungen mit dem Fremden, dem Unbekannten, waren ein Grund, sich zunehmend, vorwiegend empirisch, d.h. aus Erfahrungen und Beobachtungen heraus, mit naturkundlichen und kulturhistorischen Fragen zu beschäftigen.

Missionare kehrten von ihren Tätigkeitsgebieten zurück und brachten neben ihren schriftlichen Aufzeichnungen auch gegenständliche Dinge in die Brüdergemein-Orte mit. Manche davon waren Souvenirs, Erinnerungstücke an die Begegnung mit anderen Menschen. In der Brüdergemeine wurden sie zum Dokument, zum originalen Anschauungsmittel über das Leben der betreffenden Völker. Die Gegenstände vermittelten im Zusammenhang mit den Missionarsberichten Einsichten und Kenntnisse, halfen anderen, sich auf ihren Missionseinsatz vorzubereiten, und förderten so auch den Missionsgedanken innerhalb der Brüder-Unität.

Neben der direkten Konfrontation mit vielerlei fremden Erscheinungen in den Missionsgebieten, die zur geistigen Beschäftigung geradezu herausforderten, und dem Aspekt der Vorbereitung des Nachwuchses für die Mission, sind in den vorwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Betätigungen und in der Bildungsarbeit der Brüder-Unität verschiedene Einflüsse geistiger Strömungen des 17. und 18. Jahrhunderts wirksam geworden. Humanistisch-pädagogische Vorstellungen eines Johann Amos COMENIUS, pietistische Anschauungen, Gedankengut der europäischen Aufklärung, neueste naturwissenschaftliche Erkenntnisse und Ideen der deutschen Philosophie

2 Völkerkundemuseum Herrnhut (VKM): 68748 Hut eines Priesters, 69582 Seidenstickerei, 67273 eiserner Griffel.

3 VKM: 68987 Dose aus Birkenrinde, 68884 ein Paar Schuhe aus Rindenstreifen.

4 A. M. LYSAGHT, Joseph BANKS in Newfoundland and Labrador, 1766. London 1971, S. 45. Harold B. CARTER, Sir Joseph BANKS 1743-1820. London 1988, S. 266.

kamen vor allem am Theologischen Seminar der Brüder-Unität zur Geltung. Aber auch Reisebeschreibungen und zu jener Zeit schon bestehende Kuriositäten- und Naturaliensammlungen (im Sinne des lateinischen *curiositas* – Neugier, Wissbegierde) waren für das Bildungsanliegen der Brüder-Unität von Interesse und beeinflussten es.

Im Jahr 1741 wurden von Polykarp MÜLLER, der nach einer Professur in Leipzig und dem Direktorenamt am Zittauer Gymnasium die Leitung des Brüderseminars übernommen hatte, Pläne für die weitere Entwicklung des Seminars zu einer wissenschaftlichen Bildungseinrichtung vorgelegt. MÜLLER bezog in diese Pläne die Anlage eines „[...] Cabinet(s) von Naturalien, künstlichen Dingen, Mathematischen Instrumenten [...] (als) ein gutes Hülfss-Mittel“⁵ für die studentische Ausbildung ebenso ein, wie die Einrichtung einer Bibliothek mit den „[...] neuesten und besten Büchern [...]“. Desweiteren schlug er für das Seminar eine „Societas der Geographie und des Globi nach den besten Landcharten und relationen“ vor, deren Aufgabe es unter anderem sein sollte, „[...] Reise-Beschreibungen lesen, excerptiren, miteinander conferiren [...] (und) [...] wöchentlich eine oder zwei lectiones geographicae publ. (zu halten), da alle Brüder von Ländern und dem Globo nachricht kriegen, die wollen.“⁶

Sein Nachfolger im Amt, Paul Eugen LAYRITZ, vorher Rektor des Gymnasiums in Neustadt an der Aisch, soll bei seinem Eintritt in die Brüder-Unität angeboten haben, die von ihm in Neustadt nach dem Vorbild des Naturalien- und Kunstkabinetts in Halle eingerichtete Naturaliensammlung mitzubringen.⁷

Diese Sammlung an den Franckeschen Anstalten in Halle bestand bereits, als Nikolaus Ludwig von ZINZENDORF im Jahr 1710 zu August Hermann FRANCKE nach Halle zur Ausbildung kam. Schon in dieser Zeit waren in Halle die Bestände des Naturalien- und Kunstkabinetts als Anschauungsmittel in den Unterricht integriert.⁸

Neben dem Naturalien- und Kunstkabinett in Halle gibt es eine Reihe weiterer Belege dafür, dass verschiedene Angehörige der Brüder-Unität Zugang zu Naturalien- und Kuriositätensammlungen fanden und Verbindungen zu Sammlern bestanden. Dadurch könnte die eigene Sammeltätigkeit der Brüder inspiriert worden sein.

In London hatten Angehörige der Brüder-Unität Kontakte zu Sir Hans SLOANE, einem angesehenen Arzt, der ab 1727 der wissenschaftlichen Roy-

5 Zitiert nach Otto UTTENDORFER, Die Entwicklung der Pflege der Naturwissenschaften in der Brüdergemeinde, in: Zeitschrift für Brüdergeschichte (= ZBG), Jg. 10, 1916, S. 104.

6 Ebd., S. 91-92.

7 Für diese Information danke ich Frau M. DOERFEL, die sich mit dem Wirken von P. E. LAYRITZ beschäftigt hat.

8 Jürgen STORZ, Das Naturalien- und Kunstkabinett der Franckeschen Stiftungen zu Halle an der Saale, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Ges. Sprachw. 11/2. Halle 1962, S. 194.

al Society als Präsident vorstand. SLOANE beschäftigte sich seit etwa 1687 mit dem Sammeln von naturkundlichen Objekten, Münzen, antiken Stücken, Büchern und Manuskripten, Bildern und Graphiken sowie ethnographischen Gegenständen. Seine der Öffentlichkeit weitgehend zugängliche Sammlung soll in seinem Todesjahr 1753 rund 80.000 Objekte umfasst haben. Sie bildete den Grundstock für das British Museum.⁹ Hans SLOANE überließ in einem Pachtvertrag von 1750 der Brüder-Unität sein Anwesen, das Lindsey House im Londoner Stadtteil Chelsea.¹⁰ Wie diese Sammlung von SLOANE dürften bei Angehörigen der Brüder-Unität durch ihre Beziehungen zu verschiedenen Adelsfamilien auch Kuriositäten-Sammlungen an Herrschaftshäusern nicht unbekannt gewesen sein.

Selbst die Sammlungen des Vatikans in Rom wurden besichtigt. Im Jahr 1759 weilte Heinrich COSSART, ein Angehöriger der Brüder-Unität, zu einer Audienz bei Papst CLEMENS XIII. Während seines Rom-Aufenthaltes traf COSSART mit Kardinal Alessandro ALBANI, einem Kunstsammler, zusammen und hatte Gelegenheit, im Vatikan zehn Tage lang Kabinette, Galerien und die Bibliothek zu besuchen. Dabei wurde er vom Kustos der Vatikanischen Bibliothek, dem Orientalisten Monsignore Joseph Simon ASSEMANNI, betreut.¹¹

Zunächst scheinen jedoch die äußeren Umstände dem Anlegen von Raum beanspruchenden Sammlungen entgegengestanden zu haben. Nach häufigem Ortswechsel in den Jahren von 1741 bis 1749 kam es zur vorübergehenden Einstellung des Studienbetriebes, bis nach einer Reorganisation im Jahr 1754 das Seminar im Barbyer Schloß wieder eröffnet wurde. 1756 wurde durch die Aufstockung eines Nebengebäudes, in dem die Seminaristen wohnten, zusätzlicher Platz geschaffen. In der zweiten Etage dieses Nebengebäudes wird für den 13. August 1758 die Unterbringung eines „Naturalgen Cabinet“ angeführt.¹²

Damit kann die Einrichtung einer brüderischen Sammlung von Naturalien (naturkundliche Sammlungsstücke) und Kunstsachen (künstlich von Menschen hergestellte Dinge) für die Zeit zwischen 1756 und 1758 angenommen werden. Der Anfang des Naturalienkabinetts in dieser Zeit wird auch von Paul GÜNTER, der von 1769 bis 1789 als Gehilfe in dieser Sammlung tätig war und chronologische Daten zu deren Entwicklung aufzeichnete, bestätigt: „Das eigentl. Jahr, wann der sel. Br. SCHOLLER den Anfang mit diesem Nat. Cabinet gemacht hat, wird schwer zu bestimmen seyn. Es scheint aber, aller Wahrscheinlichkeit nach, nicht eher angefangen worden zu seyn, als im Jahr 1757. Weil im Jahr 1756 das Gebäude des damaligen

9 Marjorie CAYGILL, *Treasures of the British Museum*. London 1985, S. 184-185. H. J. BRAUNHOLTZ: *Sir Hans SLOANE and Ethnography*, London 1970.

10 Daniel BENHAM, *Memoirs of James HUTTON*. London 1856, S. 256-257.

11 Zitiert nach H. Chr. HAHN und H. REICHEL, *ZINZENDORF und die Herrnhuter Brüder*. Hamburg 1977, S. 403.

12 UA, R.4.B.III.15.19.

Seminarii erst größer gebauet worden, ...(?) vorher kein Raum wird gewesen seyn.“¹³

Friedrich Adam SCHOLLER, der von GÜNTER als Begründer des Naturalienkabinetts genannt wird, hatte 1738 sein Studium der Mathematik, Physik, Philosophie, alte Sprachen und Theologie an der Universität Jena aufgenommen. 1743 trat er der Brüder-Unität bei und war zunächst als eine Art Hofmeister für junge Adlige in Herrnhut tätig, um danach Aufgaben in verschiedenen Bildungseinrichtungen der Brüder-Unität wahrzunehmen. Im Oktober 1748 wurde er als Lehrer am Brüderseminar eingesetzt, wirkte danach als Dozent am brüderischen Pädagogium und betreute anschließend Studenten der Brüder-Unität an der Universität in Halle. Mit der Wiedereröffnung des Brüderseminars wurde SCHOLLER 1754 als Dozent für Mathematik, Philosophie und Naturwissenschaften nach Barby gerufen. Von 1765 bis 1769 und von 1772 bis 1782 stand das Seminar unter seiner Leitung.¹⁴ Daneben war er seit 1759 als Bibliothekar der Unitätsbibliothek, die ab 1755 im Seminar aufgebaut wurde, tätig. In diese Zeit müssen SCHOLLERS Aktivitäten zur Anlegung eines Naturalienkabinetts fallen. Er scheint jedoch seine Vorstellungen und Pläne für eine solche Sammlung nicht schriftlich fixiert zu haben. Die Erwähnung seiner Person sowie die Tatsache, dass mit der oben genannten Gebäudeaufstockung ein Raum für das Kabinett vorgesehen wurde, deuten auf einen planmäßigen und systematischen Sammlungsbeginn hin. 1757 sollen von Christlieb QUANDT, einem Angehörigen der Brüder-Unität, erste Mineralien und Versteinerungen ungarischer und sächsischer Herkunft geschenkt worden sein. Eine Mineralien- und Conchylien-Sammlung „von BRIANT aus Copenhagen“¹⁵ wird als nächstes aufgeführt. Anatomische Präparate und physikalische Instrumente aus Zürich werden für das Jahr 1759 als Eingänge vermerkt. Erste Zeugnisse fremder Kulturen im Naturalienkabinett könnten Objekte von grönländischen Inuit gewesen sein. David CRANZ, ein Schüler von Polykarp MÜLLER und Verfasser der „Historie von Grönland ...“ kehrte 1762 von seinem Studienaufenthalt aus Grönland zurück. Im „Catalogus der Kunstsachen“, dem Bestandverzeichnis für völkerkundliche Objekte im Naturalienkabinett, sind unter seinem Namen acht Objekte grönländischer Herkunft eingetragen.

Nach einer Konferenz ZINZENDORFS mit Vertretern brüderischer Bildungseinrichtungen zu Fragen des höheren Schulwesens verstärkte sich in den Folgejahren der Umfang naturwissenschaftlicher Vorlesungen am Seminar. Dabei soll Friedrich Adam SCHOLLER, der auch als „Vater der Naturwissenschaft in der Brüdergemeinde“ bezeichnet wird, großen Einfluß auf den Unterrichtsbetrieb am Seminar gehabt haben.¹⁶ Er war in dieser Zeit

13 Paul GÜNTHER's PM. betr. des Naturalienabinet in Barby. 1789, S. 5. (UA: R.4.E.Nr.22)

14 Diener-Blatt: SCHOLLER; Wolfgang ROCKENSCHUH, Die Leiter der ursprünglichen Unitäts-Anstalten in Deutschland, in: Unitas Fratrum, H. 31. Hamburg 1992, S. 86.

15 GÜNTHER (wie Anm. 13), S. 5.

16 UTTENDORFER (wie Anm. 5), S. 96-98.

verstärkt mit naturwissenschaftlichen Fragen beschäftigt und erforschte die Flora in der Umgebung von Barby. Als Höhepunkt dieser Bemühungen verfasste SCHOLLER 1763 das Manuskript einer „Flora Barbiensis ...“, das 1775 in gedruckter Form publiziert wurde.¹⁷ Diese Arbeit soll dem Stand der botanischen Wissenschaft jener Zeit entsprochen und günstige Aufnahme in Kreisen der Naturwissenschaftler, so vor allem auch bei LINNÉ, gefunden haben.¹⁸

Neben seinen Aufgaben als Dozent am Seminar und Betreuer der Uni-täts-Bibliothek bemühte sich SCHOLLER bis 1769 weiterhin um das Naturalienkabinett. So erarbeitete er 1764 ein Register über das Münzkabinett, das einen Teil der Sammlung im Kabinett ausmachte, und ergänzte dieses Verzeichnis in den Jahren 1766 und 1768.¹⁹ Nachdem ihm im Jahr 1765 die Leitung des Seminars übertragen worden war, führte er sowohl den naturwissenschaftlichen Unterricht wie auch die Betreuung des Naturalienkabinetts fort. Für letzteres stand ihm nun ein Gehilfe zur Verfügung, während er in Johann Jakob BOSSART, der 1766 als Lehrer im Seminar eingesetzt wurde, einen eifrigen Schüler für seine naturwissenschaftlichen Ambitionen fand. Als SCHOLLER 1769 vorübergehend das Seminar verließ, um bis 1772 als Prediger in Ebersdorf (Thüringen) zu wirken, wurde die Betreuung der Bibliothek und des Naturalienkabinetts Johann Jakob BOSSART übergeben.

BOSSART, als Sohn eines Kantors 1721 in Basel geboren, studierte in Basel Theologie und kam dort als Predigtgehilfe 1739 in Kontakt mit der Brüder-Unität. Im Jahr 1747 trat er der Brüdergemeinde bei und wirkte bis 1749 zunächst als Lehrer an einer brüderischen Bildungseinrichtung in der Wetterau. Nach einjährigem Einsatz beim Aufbau des Seminars in Barby wurde er 1750 als Lehrer und Erzieher an das Pädagogium der Brüder-Unität nach Großhennersdorf berufen. Diese Tätigkeit führte BOSSART bis 1760 aus, als er die Funktion eines Inspektors an der Neuwieder Kinderanstalt der Brüder-Unität übertragen bekam. Aus gesundheitlichen Gründen erfolgte 1764 auf eigenen Wunsch seine Ablösung und die Versetzung in das Schreiberkollegium der Brüder-Unität nach Barby. Von da aus wurde er schließlich 1766 als Dozent an das Seminar berufen, wo er bis zu seinem Tod im Jahr 1789 wirkte. Über seine Dozententätigkeit ist nur wenig überliefert. BOSSART las Kirchengeschichte, allgemeine Geschichte und Philosophie. Im Jahr 1782, als Friedrich Adam SCHOLLER das Seminar verließ, trat BOSSART dessen Nachfolge im Bereich der naturwissenschaftlichen Vorlesungen an.²⁰

17 J. W. STOLZ, Bibliographie der naturwissenschaftlichen Arbeiten aus dem Kreise der Brüdergemeinde, in: ZBG. 10. Jg. Herrnhut 1916, S. 110.

18 UTTENDÖRFER (wie Anm. 5), S. 104.

19 UA, Cim.V.2.

20 BOSSART, Lebenslauf, handschriftl. (UA, R.22.Nr.27.7.) Diener-Blatt: BOSSART. UA, Manuskript 1968, Johann Jakob BOSSART und das Barbyer Naturalien-Kabinett. Hermann PLITT, Das theologische Seminarium der evangelischen Brüder-Unität in seinem Anfang und Fortgang. Gnadau 1854, S. 54.

Auch SCHOLLERS botanische Arbeiten setzte BOSSART fort, indem er 1787 ein „Supplementum Florae Barbiensis“ herausgab.²¹ Neben seiner Lehrtätigkeit wurde BOSSART mit verschiedenen Aufgaben betraut. So wirkte er zeitweise als Redakteur für brüderische Schriften, die in der Barbyer Druckerei der Brüder-Unität publiziert wurden. Seine umfangreichste Arbeit dieser Art ist die Bearbeitung und Herausgabe des Werkes von C. G. A. OLDENDORP „Geschichte der Mission der evangelischen Brüder auf den caribischen Inseln S. Thomas, S. Croix und S. Jan. Barby 1777“, das neben den Ausführungen zur Missionsgeschichte auch umfangreiche naturwissenschaftliche Abschnitte und Teile zur Ethnographie der afroamerikanischen Bevölkerung der dänisch-westindischen Inseln enthält.

Eine weitere Arbeit, die im Zusammenhang mit BOSSARTS naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Intentionen von Interesse ist, beendete er 1781. Dabei handelt es sich um das „Project zu einem Schulbuch“ für den Unterricht an brüderischen Bildungseinrichtungen zur Ausbildung von 12 bis 13-jährigen Schülern.²² In den dort enthaltenen Komplexen „Allgemeine Weltgeschichte“ und „Erdkunde“ bezieht sich BOSSART direkt auf die Methode nach Johann Christoph GATTERERS „Abriß der Geographie“, einer 1778 in Göttingen publizierten geographisch-historischen Klassifikation, in der die Völkerkunde (Ethnographia) erstmals als selbständige Disziplin genannt wurde.²³ Dies verdeutlicht einmal mehr am hier relevanten Fach der sich gerade entwickelnden Völkerkunde, auch Völkergeschichte oder Menschenkunde, dass am Seminar der Brüder-Unität wissenschaftliche Arbeiten der Zeit verfolgt, aufgenommen und in die eigene Lehrtätigkeit einbezogen worden sind.

Als Johann Jakob BOSSARTS Hauptwerk und aus gegenwärtiger Sicht wohl auch als Hauptverdienst in seiner über zwanzigjährigen Tätigkeit am Seminar sind seine Arbeiten im Zusammenhang mit der Betreuung des Naturalienkabinetts einzuschätzen. Im Jahr 1769 wurde ihm mit dem Weggang von SCHOLLER diese Aufgabe übertragen, der er, neben seiner Dozentur, bis zu seinem Tod nachging. Waren die Bestände des Naturalienkabinetts vor 1769 „in 2 kleinen Schränken untergebracht“,²⁴ so führten BOSSARTS Bemühungen zu einer vielseitigen, nach dem Stand der Wissenschaften gut geordneten und relativ umfangreichen Sammlung, in der vor allem Objekte außereuropäischer Gebiete, vorrangig der Missionsgebiete der Brüder-Unität, sehr zahlreich vertreten waren. Im Jahr 1769 erfolgte die Vereinigung des Naturalienkabinetts mit der Unitätsbibliothek, die beide im Hauptgebäude des Barbyer Schlosses in einem Raum über der Schloßkapelle auf-

21 UTTENDÖRFER (wie Anm. 5), S. 103-104. STOLZ (wie Anm. 17), S. 110.

22 UA, R.28.Nr.23.

23 H. F. VERMEULEN, Völkerkunde in der Aufklärung in Göttingen in den Jahren 1770. Göttingen 1991 (Manuskript), S. 4-5. Johann Christoph GATTERER (1772-1799) wirkte seit 1759 als Professor für Geschichte an der Universität Göttingen.

24 GÜNTHER (WIE ANM. 18), S. 3.

gestellt wurden. Schon zwei Jahre später, 1771, fand erneut eine Umlagerung der Sammlungs- und Buchbestände, vermutlich aus Gründen des eingetretenen Platzmangels, statt. Als neuer Raum wird der Saal des Schlosses genannt.²⁵

In dieser Zeit begann BOSSART mit intensiven Ordnungs- und Systematisierungsarbeiten in der Sammlung. Als deren Resultate sind mehrere Inventare, Kataloge und Register zu den einzelnen Sammlungsteilen von BOSSART erarbeitet, geschrieben und in der Folgezeit ständig weitergeführt worden. So entstanden in chronologischer Reihenfolge ein „Index Testaceorum Musei Barbiens(is) ordi(ne) Linn(aeo). 1770“, dazu ein „Verzeichnis der Naturalien aus dem Thierreich. 1770“, ein „Catalogus der meist schweizerischen Petrificaten“ (ca. 1770), der „Katalog der Naturalien aus dem Thierreich. 1775“, ein „Catalogus einiger Versteinerungen, die größtenteils aus der Schweiz sind. 1775“, der „Catalogus der Kunstsachen. 1775“ (in diesem sind vor allem die ethnographischen Objekte verzeichnet), ein „Catalogus der kupfernen und zinnernen Medaillen.“ (ca. 1780), darin ein „Catalogus der Silbernen Medaillen u. Müntzen u. Goldene Müntzen“, eine „Eintheilung der Kristallisationen nach ihren Grundgestalten“ (ca. 1780), ein „Catalogus über die Conchylien-Sammlung. 1788“ und ein „Index alphabeticus Generum Plantorum, ex quibus sicca Specimina in Collectione Musei Academia Fratrum servantur“ (vor 1789). Zeitlich nicht bestimmbar, aber von BOSSART begonnen, liegt ein „Verzeichnis der Pflanzen im Barbyer Herbar“ vor, dem ein „Catalogus über den Inhalt des Samen-Schranks“ beigegeben wurde. Darüber hinaus führte BOSSART das von SCHOLLER im Jahr 1764 begonnene „Register über das Münzcabinett“ weiter und versah ein „Verzeichnis der Mineralogischen Sammlung“, das vor 1770 begonnen worden war, mit entsprechenden Inhaltsangaben. Diese Dokumente sind erhalten geblieben und werden im Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut bewahrt.²⁶ Das hier vorgenommene Aufführen der Verzeichnisse ermöglicht eine Übersicht zur Vielseitigkeit der Sammlungsbestände im Naturalienkabinett und zeigt gleichzeitig die Zielstrebigkeit, mit der BOSSART die Systematisierung und Ordnung der Sammlung vorantrieb.

Im Verlauf dieser Bemühungen erkannte BOSSART die Lücken und Unvollständigkeiten der Sammlung und suchte frühzeitig Kontakte zu den Missionaren der Brüder-Unität. Die teilweise erhalten gebliebene Korrespondenz belegt BOSSARTS Verbindungen zu Missionaren in Suriname, Russland (Sarepta) und Grönland für die Zeit von 1772 bis 1785. In diesen Briefen wurden stets Fragen der Erweiterung der Bestände behandelt, mitunter aber auch Probleme des Sammelns, der Aufbewahrung und Konservierung berührt.²⁷

25 Ebd., S. 6.

26 Signaturen Cim.II.4. und Cim.V.1. bis Cim.V.11.

27 UA, R.4.E.Nr.22.

Neben diesen Anregungen von Seiten der vor Ort tätigen Mitglieder der Brüder-Unität haben auch BOSSARTS wissenschaftliche Studien zu seinem Kenntnisstand über naturwissenschaftliche und ethnographische Materialien außereuropäischer Gebiete beigetragen und Einfluß auf die Erarbeitung einer kleinen Schrift gehabt, die 1774 in Barby erschien: „Kurze Anweisung Naturalien zu sammeln. Aufgesetzt von Johann Jakob BOSSART, Aufseher der Naturaliensammlung des Seminarii der Brüder-Unität.“ Diese Publikation gehört zu den ersten Sammelinstruktionen, die in deutscher Sprache erschienen. Sie verdeutlicht einerseits die naturwissenschaftlichen und kulturhistorischen Interessen innerhalb des Dozentenkollegiums am Theologischen Seminar und darüber hinaus auch in weiteren Kreisen der Brüder-Unität in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Andererseits führten die Sammellanleitung und BOSSARTS Tätigkeit im Naturalienkabinett zur systematischen Erweiterung und Vergrößerung dieser Sammlung. Seine intensiven Bemühungen trugen dazu bei, naturwissenschaftliche und ethnographische Betätigungen, wie das Sammeln, Beobachten und Verarbeiten innerhalb der Brüder-Unität zu fördern und diesen Leistungen durch die Ausstellung und Zugänglichmachung öffentliche Anerkennung zu verschaffen.

BOSSART hat seine Sammellanweisung nach LINNÉ'S Natursystem in drei Abschnitte gegliedert: das Tierreich, das Pflanzenreich und das Stein- oder Mineralienreich. In jedem dieser Abschnitte ging er auf die Besonderheiten der jeweiligen Sammelobjekte ein und machte zum Teil umfangreiche und detaillierte Ausführungen zu deren Konservierung. Im Abschnitt zum Tierreich sind diese Angaben auf Vögel, Fische, Schlangen, vierfüßige Tiere, Insekten und Conchylien bezogen. Dabei erläuterte BOSSART die Arbeitsschritte zur Anfertigung eines Stopfpräparates ebenso, wie er die Zusammensetzung von möglichen Konservierungsmitteln empfahl und auch auf die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen der zu jener Zeit existierenden Missionsgebiete einging. Im Abschnitt zum Pflanzenreich wies BOSSART darauf hin, dass es wichtig sei, vollständige Pflanzen zu sammeln und dazu möglichst viele Angaben und Beobachtungen schriftlich festzuhalten. Bei den Steinen und Mineralien beschränkte sich BOSSART im Wesentlichen auf eine Aufzählung dessen, was ihm sammelwürdig erschien. Nach einem Absatz am Schluß dieses dritten Abschnitts ging BOSSART ohne gesonderte Zwischenüberschrift auf „künstliche Dinge“ ein:

„Ausser den Producten der Natur werden auch künstliche Dinge in Sammlungen aufgenommen, als: allerley Werkzeuge fremder Nationen, deren sie sich bei der Jagd, dem Kriege, der Fischerey oder sonst bedienen, oder Modelle von diesen Instrumenten, auch von ihrer Bildung, Kleidung, den Wohnungen u.a. auch Götzenbilder, besondere Gefässe, Münzen von allen Arten [...] Modelle von Maschinen [...] u.d.g.“²⁸

28 Johann Jakob BOSSART, Kurze Anweisung Naturalien zu sammeln. Barby 1774, S. 24.

Die Ausführungen zu den „künstlichen Dingen“ sind wesentlich kürzer, als die drei vorhergehenden Abschnitte. Dies kann dem Umstand zugeschrieben werden, dass noch keine Wissenschaft existierte, die sich mit den Kulturen außereuropäischer Völker direkt beschäftigte. Auch in den Sammlungen stellten ethnographische Objekte Randerscheinungen dar, wurden als exotische Raritäten betrachtet und, im Gegensatz zu den „Naturalia“, nicht systematisch gesammelt. Ein Gliederungs- und Begriffssystem für diese „künstlichen Dinge“ stand nicht zur Verfügung, während für Sammlungsobjekte aus der Natur LINNÉ'S Klassifikation vorlag. Andererseits erschienen BOSSART bei den von Verfall augenscheinlich empfindlicher bedrohten naturwissenschaftlichen Stücken eine Beschreibung von Konservierungsmaßnahmen vordringlich, um die Objekte vor dem Verderb während des langen Transportes zu schützen. Bei den weitaus weniger empfindlichen, da zum Teil schon durch den Herstellungsprozess konservierten „künstlichen Dingen“ konnte er somit auf jegliche Erläuterung zur Haltbarmachung verzichten.

Es ist anzunehmen, dass die Sammelanweisung brüderischen Missionaren bei ihrer Aussendung in das jeweilige Missionsgebiet mitgegeben wurde. Sicherlich sind einzelne Aspekte dieser Instruktion in die naturwissenschaftlichen Vorlesungen am Seminar eingeflossen. An zwei belegten Fällen wird deutlich, dass sich BOSSART auch selbst um die Verbreitung seiner Schrift bemühte. In einem erhaltenen Exemplar findet sich ein am Rückeinband eingeklebter Brief von BOSSART, datiert mit „Barby, d. 31. Maerz 1785“, in dem er „die bey der Brüder-Mission in Grönland angestellten Diener“ bittet,

„[...] durch Samlung der natürlichen Seltenheiten Grönlands etwas zur Erweiterung unsrer hiesigen Samlung gütig beyzutragen.“²⁹ Für einen weiteren Band der „Kurzen Anweisung [...]“

ist belegt, dass ihn BOSSART im Jahr 1776 mit einem Missionar nach Suriname sandte.³⁰

Mit der „Kurzen Anweisung Naturalien zu samlen“ sollten die Missionare der Brüder-Unität zum Sammeln angeregt und befähigt werden, so „daß jeder Bruder, der von einer Mißion nach Europa zurückkommt, etwas dergleichen mitbrächte.“³¹ Obwohl dieses Ziel nicht erreicht wurde, hat die Schrift die Sammel- und Beobachtungstätigkeit Herrnhuter Missionare wesentlich beeinflusst. Das Sammeln von Gegenständen und Beobachtungen naturkundlicher und ethnographischer Art wurde damit zu einem Bestandteil der Tätigkeit einzelner brüderischer Missionare.

29 Brief BOSSARTS 1785, S. 1, in einem Exemplar mit dem handschriftlichen Vermerk auf dem Titelblatt "Friedrichsthal. Lit. G.No.4c." (Friedrichsthal – Missionsstation an der Südspitze Grönlands), im UA.

30 Brief von Chr. QUANDT, 28.11.1776 aus Hoop (Missionsstation in Suriname) BOSSART (UA, R.4.E.Nr.22.)

31 BOSSART (wie Anm. 28), S. 51

tätig, zusammengetragen. BOSSART stand mit QUANDT in Korrespondenz und hat ihm seine „Kurze Anweisung ...“ nach Suriname gesandt.³⁵

Für die Wirkung von BOSSARTS Sammelanweisung spricht auch, dass um 1781 106 ethnografische Objekte von der dritten Reise des englischen Kapitäns James COOK in das Naturalienkabinett aufgenommen werden konnte. Diese Objekte waren zu jener Zeit die umfangreichste, in sich geschlossene Sammlung unter den „Kunstsachen“ im Naturalienkabinett. Sie wurde durch Benjamin LA TROBE (1728-1786), einem führenden Mitglied des englischen Zweiges der Brüder-Unität in London, vermittelt und nach Barby gegeben.³⁶

Benjamin LA TROBE weilte im Jahr 1775 für mehrere Monate in Barby, wo er gemeinsam mit BOSSART an einer Synode der Brüder-Unität teilnahm. Es ist anzunehmen, dass BOSSART den naturwissenschaftlich nicht uninteressierten LA TROBE durch das Naturalienkabinett führte, ihm auch ein Exemplar seiner „Kurzen Anweisung ...“ überließ und so auf ihn wirkte, aus England Sammlungsstücke für das Naturalienkabinett beizubringen.

Neben den unmittelbaren Wirkungen von BOSSARTS Schrift auf die Mitglieder der Brüder-Unität und der Sammlung am Theologischen Seminar in Barby lässt sich auch eine Ausstrahlung seiner Arbeit über die Kreise der Brüder-Unität hinaus für diese Zeit des 18. Jahrhunderts feststellen. Diese Ausstrahlung, die sich vor allem aus der zunehmenden, vorwiegend außer-europäische Stücke umfassenden Sammlung des Naturalienkabinetts ergab, wird nicht nur an den überlieferten Namen der Besucher deutlich, sondern kann auch in der einschlägigen Literatur des späten 18. Jahrhunderts verfolgt werden.

Unter den Interessenten, die in den Jahren zwischen 1770 und 1785 das Naturalienkabinett besichtigten, befanden sich zum Beispiel Johann Wolfgang von GOETHE, der im Dezember 1776 gemeinsam mit dem Fürsten FRANZ von Anhalt-Dessau und dem Herzog CARL AUGUST von Sachsen-Weimar in Barby weilte.³⁷ Fürst FRANZ hatte ein Jahr vorher von Johann REINHOLD und Georg FORSTER einen Teil ihrer von der zweiten COOK-Reise mitgebrachten Südsee-Sammlung erhalten, die in Wörlitz bewahrt wurde. GOETHE beschäftigte sich drei Jahre später mit dem Aufbau eines Naturalienkabinetts in Jena.³⁸ Verschiedene Lehrer des Philanthropins Dessau, dieser aufklärerischen Bildungsanstalt, werden in den Barbyer Diarien angeführt, so auch dessen Begründer Johann BASEDOW. Auch GLEIM,

35 In zwei erhaltenen Briefen von QUANDT an BOSSART (Saron, Suriname, datiert 18.2.1773, und Hoop, Suriname, 28.11.1776) werden Fragen des Sammelns behandelt. Im Brief vom November 1776 bestätigt QUANDT den Empfang des „Büchleins“.

36 Zur Geschichte dieser Sammlung von COOKS Reisen siehe Stephan AUGUSTIN: „Kunstsachen“ von COOKS Reisen. Hamburg, Münster 1993.

37 Diarium der Brüder-Gemeine Barby, 1776, 7.-9.12. (UA, R.6.D.I.b)

38 Uwe QUILITZSCH, Georg FORSTER in Wörlitz. Tübingen 1988, S. 13. Wolfram VOIGT, und Ulrich SUCKER, Johann Wolfgang von GOETHE. Leipzig 1987, S. 65.

Dichter und Domsekretär aus Halberstadt, wurde durch das Naturalienkabinett geführt.³⁹

Im Jahr 1784 erschien im Band 16 von Johann BERNOULLIS „Sammlung kurzer Reisebeschreibungen ...“ ein „Journal einer Reise nach Barby“, von Heinrich Casimir Graf zu LYNAR im Jahr 1782 verfaßt. LYNAR gab in diesem Reisebericht eine fünf Seiten lange, ausführliche Beschreibung des Naturalienkabinetts, die er mit der Bemerkung abschloß: „Wer kann das alles beschreiben was da ist! Leipzig und Halle bleiben zurück mit ihren Cabinetten.“⁴⁰

In dem im Jahr 1786 erschienenen zweiten Band „Reisen der Salzmannischen Zöglinge“ beschrieb der Verfasser Christian Gotthilf SALZMANN, der von 1781 bis 1784 als Lehrer am Philanthropin in Dessau mehrmals das nahe gelegene Barby besucht hatte, eindrucksvoll das Naturalienkabinett. SALZMANN gründete 1784 das Philanthropin Schnepfenthal, eine bekannte Bildungsstätte, und reiste 1784 mit seinen Schülern erneut nach Barby.⁴¹

Im gleichen Jahr erschien der erste Band von HIRSCHINGS „Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde- und Kupferstichsammlungen ... Kunst- und Naturalienkabinetten ... in Teutschland“. Darin wird das Kabinett in Barby als „... eines der vorzüglichsten Naturalien- und Kunstkabinette ...“ bezeichnet, das „... allerley Merkwürdigkeiten, die man in unserem Teutschlande vergebens sucht ...“ enthalten soll. HIRSCHING verwies in dem Zusammenhang auf BOSSART: „Er hat sich in der Naturgeschichte durch eine kurze Anweisung, wie Naturalien zu sammeln und zu verschicken sind, Barby 1774 [...] bekannt gemacht.“⁴²

Die öffentliche Wirksamkeit des Barbyer Naturalienkabinetts und seines Betreuers zeigt sich auch an den wissenschaftlichen Kontakten, die BOSSART zu Dozenten verschiedener Universitäten unterhielt. Aufschlussreich sind dabei die Beziehungen zu Professoren der Universität Göttingen. Der erhalten gebliebene Briefwechsel zeugt von einem regen Gedankenaustausch und belegt das Übersenden von Werken brüderischer Autoren als Rezensionsexemplare für die „Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen“. An das im Jahr 1773 an der Universität Göttingen eingerichtete „Königliche Academische Museum“ wurden aus dem Naturalienkabinett

39 C. G. von BRINKMANN, Tagebuch Carl Gust. von BRINKMANNs seit 1780. Dritter Teil 1783. Barby im Seminario, S. 57. (UA).

40 Johann BERNOULLI, Johann BERNOULLIS Sammlung kurzer Reisebeschreibungen, Bd. 16. Berlin und Altenburg 1784, S. 195-222.

41 C. G. SALZMANN, Reisen der Salzmannischen Zöglinge. Bd. 2., Leipzig 1786, S. 37-53.

42 Friedrich und Karl Gottlob HIRSCHING, Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde und Kupferstichsammlungen in Teutschland. Erlangen 1786, Bd. 1, S. 102-103 und Fußnote.

Barby um 1800 völkerkundliche Gegenstände von den Inuit im Tausch gegen naturkundliche Sammlungsstücke gegeben.⁴³

Nach dem Ableben von BOSSART 1789 und der im gleichen Jahr erfolgten Verlegung des Theologischen Seminars nach Niesky setzte eine Vernachlässigung des Naturalienkabinetts ein, das noch bis 1809 in Barby verblieb. Nach der vollständigen Umlagerung nach Niesky, wo die Sammlungen ab 1810 in einem eigenen Gebäude als eines der ersten Museen in der Oberlausitz öffentlich zugänglich waren, geriet das Naturalienkabinetts fast völlig aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit und über Jahrzehnte hinweg auch innerhalb der Brüder-Unität fast vollständig in Vergessenheit.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts begann die Brüder-Unität neue Missionsgebiete zu erschließen, so in Australien, in Nicaragua, in Westtibet, später in Ostafrika und Alaska. Damit setzte ein wieder zunehmendes Interesse an völkerkundlichen Dingen ein.⁴⁴ Diese Interessen sowie die beginnende Institutionalisierung der Völkerkunde in der Mitte des 19. Jahrhunderts, deren Einflüsse in gewissem Umfang auf die Brüder-Unität wirkten⁴⁵, führten zu einer Rückbesinnung auf diese Sammlung. Vor allem in den Brüdergemein-Orten in der Oberlausitz setzte das gezielte Sammeln von naturwissenschaftlichen und ethnographischen Objekten in der Tradition des Naturalienkabinetts wieder ein. Um 1845 wurde von Ludwig von SCHWEINITZ eine kleine Sammlung im Archiv der Brüder-Unität in Herrnhut begonnen. SCHWEINITZ weilte von 1791 bis etwa 1796 zur Ausbildung in Barby und hat dort sicherlich das Naturalienkabinetts kennengelernt.⁴⁶

Im Jahr 1872 begann die Sammeltätigkeit an der Knabenanstalt in Kleinwelka, wo Kinder aus den Missionsgebieten erzogen und ausgebildet wurden.⁴⁷

⁴³ Zu den Kontakten zwischen Barby und Göttingen siehe Stephan AUGUSTIN, Herrnhut und Göttingen im 18. Jahrhundert, in: *Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden*. Berlin 1996, S. 159-181.

⁴⁴ So wurde zum Beispiel in der Wochenzeitschrift „Herrnhut. Allgemeine Nachrichten aus der Brüdergemeine“ in mehreren Ausgaben des Jahrgangs 1876 eine Serie „Völkerkundliche Streifzüge auf dem Gebiet unserer Brüdermission“ veröffentlicht, in der neueste völkerkundliche Arbeiten zitiert wurden. Die Serie schloß mit dem Aufruf an die Missionare, „... eingehende ethnologische Schilderungen ihrer Pflegebefohlenen ...“ zu erarbeiten.

⁴⁵ Zum Beispiel: Aufforderung von Adolf BASTION, Direktor des Berliner Völkerkundemuseums, an die Brüdermissionare zum Sammeln für das Berliner Museum (Wolfgang FRIEDL, *Die Kultur Ladakhs* erstellt anhand der Berichte und Publikationen der Herrnhuter Missionare aus der Zeit von 1853 bis 1914. Wien 1984, S. 71-75). Kontakte der Brüder-Unität zur Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, für 1884 belegt (Stephan AUGUSTIN, *Das Völkerkundemuseum Herrnhut und seine Sammlung von den Reisen des englischen Kapitäns James COOK*, in: *Mitteilungen der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte*. H. 13. Berlin 1992, S. 53).

⁴⁶ Diener-Blatt: L. von SCHWEINITZ

⁴⁷ KURZE GESCHICHTE der Knabenanstalt Kleinwelka 1776-1898. Herrnhut 1898, S. 12.

In Herrnhut rief der Apotheker Bernhard KINNE 1878 zur Gründung eines Museums auf, wobei er sich direkt auf die Sammlung des Naturalienkabinetts in Niesky bezog und diese als Vorbild für das Profil der vorgesehenen Einrichtung in Herrnhut nannte.⁴⁸

Nach 1885 erfolgte in der nun als „Museum Niesky“ bezeichneten Sammlung des Naturalienkabinetts wieder eine verstärkte Pflege und Erweiterung.

Auch Sammlungen in anderen Brüdergemein-Orten, die in dieser Zeit entstanden, so in Zeist und in Christiansfeld, können zweifelsohne auf die vom Naturalienkabinet Barby - Niesky ausgegangene Ausstrahlung zurückgeführt werden. Diese Ausstrahlung ergab sich durch die Verbindung dieses Kabinetts mit höheren Bildungseinrichtungen der Brüder-Unität, dem Theologischen Seminar bzw. dem Pädagogium, die von vielen Absolventen frequentiert wurden.

Die Mehrheit der Objekte aus dieser frühen Sammlung der Brüder-Unität ist heute nicht mehr vorhanden. Vieles davon wurde während der letzten Wochen des Zweiten Weltkrieges in Niesky durch Kriegseinwirkungen zerstört, manches auch geplündert. Nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand traten die größten Verluste dabei im Bereich der naturwissenschaftlichen Sammlungen auf, von denen nur noch sehr wenige Stücke existieren. Von den ethnographischen Objekten gelangten 1947 die in Niesky geretteten Gegenstände nach Herrnhut, wo sie zum Teil im Archiv, vorwiegend jedoch im Völkerkundemuseum bewahrt werden. Damit sind die wenigen Überreste einer einst reichen natur- und völkerkundlichen Sammlung nun in Herrnhut konzentriert.

Die vor über 250 Jahren einsetzende und seit etwa 1758 im Naturalienkabinet Barby institutionalisierte Sammeltätigkeit von Missionaren der Brüder-Unität hat frühe naturwissenschaftliche und völkerkundliche Sammlungen hervorgebracht, die, soweit erhalten, in der Gegenwart als historische Quellen für die Wissenschaften von beachtlicher Bedeutung sein können. Die Kontinuität des Sammelns und Bewahrens ist ein Zeichen für die Fortführung von Traditionen und für vielseitige Interessen innerhalb der Brüder-Unität.

Die völkerkundlichen Sammlungen der Missionare sind in einer Zeit zunehmender Globalisierung und der damit verbundenen Vereinheitlichung von Kulturen wertvolle Zeugnisse für die einstige Vielfalt menschlicher Lebensäußerungen und schöpferischer Anpassung an die natürliche Umwelt. Sie sind gleichfalls Belege für die Geschichte der Herrnhuter Mission und für die Bemühungen der Missionare, ursprüngliche Kulturen kennen zu lernen, zu verstehen und soweit wie möglich zu bewahren.

48 Zur Geschichte des Völkerkundemuseums Herrnhut siehe Stephan AUGUSTIN, Gründung, historischen Entwicklung und wesentliche Sammlungen des Völkerkundemuseums Herrnhut, in: Dresdner Tagungsberichte 2. Dresden 1990, S. 28-35.

Stephan Augustin, The Natural History Collection in Barby: the Beginnings of the Moravian Church's Collection of Natural Science and Ethnographical Items

Just a few years after the beginning of Moravian missions, the first natural science and ethnographical items came to Germany, brought back by missionaries as gifts. Between 1756 and 1758 a natural history collection was established at the Moravian theological seminary in Barby (Saxony-Anhalt) as a repository for such objects. Under the leadership of Friedrich Adam Scholler and above all his successor Johann Jakob Bossart, this early museum-style collection enjoyed remarkable growth. With his efforts to develop the natural history collection and his publication *Kurze Anweisung Naturalien zu sammeln* ('a brief instruction to collect natural history specimens': Barby, 1774), Bossart contributed to the systematic expansion of this collection; he knew both how to foster natural history and ethnographic activity within the Moravian Church and how to gain public recognition for achievements in these fields. This means that Bossart can be regarded as a founder of the tradition of natural history and ethnographical collecting which developed in the Moravian Church during the eighteenth and nineteenth centuries. The article not only gives due recognition to his efforts but also sets out the later history of the Barby natural history collection.